

würde oder aussehen soll, sondern wie es ursprünglich ausgesehen hat — ist die nicht leichte Arbeit des Interpreten. Vielleicht wäre es doch zweckmäßig, in den Fußnoten auf die Ausdrucksweise der lateinischen Vulgata hinzuweisen, wie z. B. 1, 10 „autem“; B. 20 „verumtamen“ (nichtsdestoweniger); oder auf die ahydettische Satzverbindung u. ä. Recht gut ist z. B. 4, 26 (S. 30); S. 199; sehr gut IV, 2, 24; S. 207; 221; 267 („schwachen Glauben“) u. a. Interessant ist z. B. S. 22 f (B. 3); 141; 164; 182; Chronik: S. 44 u. v. a. Rezensent hätte gewünscht, daß der verehrte Verfasser auf die nähere Erörterung des prophetisch-didaktischen Charakters dieser Bücher eingegangen wäre, wobei dann ja auch die chronologische Anordnung der Begebenheiten, ihre sachliche Gruppierung und überhaupt die großartigen heilsgeschichtlichen Momente unserer Bücher sicher zur vollsten Befriedigung beleuchtet worden wären; es hätte so Leben und Wärme das schöne, prächtig ausgestattete Werk durchweht und nebst Bibelfundigen auch andere Leser angezogen und angenehm gefesselt; das Werk wäre nicht bloß ein „wissenschaftlicher“, sondern auch praktischer Kommentar geworden. — Das firchliche „Imprimatur“ fehlt dem Werke; es ist dem Hochwürdigsten Herrn Fürst-erzbischof und Kardinal Anton Gruscha gewidmet. Außergewöhnlicher, rühmenswerter Fleiß, der eine gewaltige Literatur bis auf die neueste Zeit herauf eingesehen und verarbeitet hat, zeichnet das umfangreiche Buch besonders aus. Mit Freuden stimmt Rezensent dem Wunsche des Herrn Verfassers bei: es möge auch dieser Kommentar zur Förderung der Bibelwissenschaft beitragen!

Leo Schneedorfer.

- 3) **Novum Testamentum D. N. Jesu Christi.** Graece e codice Vaticano, Latine e Vulgata. Cum indice titulorum, qui D. N. Jesu Christo adscribuntur. Paris. 1911. Victor Lecoffre. Frs. 2. — = K 1.90.

Ein ungenannter Ordenspriester C. M. bietet hier ein äußerst billiges und doch relativ kritisch verlässliches Neues Testament im Urtext und nach der Vulgata. Auf der einen Seite (links) ist der griechische Text nach B, in den fehlenden Stellen hauptsächlich nach A gedruckt, auf der anderen (rechts) der Vulgatatext der vorhezenauerischen Gestalt wiedergegeben, letzterer mit Angabe von Parallelen. Im griechischen Text sind nach einer gefunden Auswahl die wichtigsten Varianten der angesehensten Handschriften, im lateinischen Text die des Vuldensis und Amiatinus beigelegt; doch gibt es eine große Anzahl Seiten ohne jeden kritischen Vermerk. Der Druck ist größer als bei den Tauchnitz-Taschenausgaben, aber nicht so satt. Sehr zu loben ist die Preisgabe der Vers-trennung und die Einführung größerer Abteilungen, die durch eine kurze lateinische Ueberschrift auch im Griechischen charakterisiert werden. Wenn auch die vor-liegende Ausgabe streng wissenschaftlichen Zwecken nicht genügen kann, so darf sie doch für den Handgebrauch als sehr brauchbar bezeichnet werden. Seelsorgern, die bei ihrer Schrifterklärung den Blick in den Urtext zu schäßen verstehen, darf sie besonders empfohlen werden. Im index titulorum D. N. J. C. finden sie überdies auch auf 76 Seiten eine kleine, sehr nützliche Realikonfordanz. Auch eine Tabelle der auf den Tag fallenden Abschnitte ist gleich angefügt zum Zwecke der jährlichen Lektüre des ganzen Neuen Testaments. Um so billigen Preis (2 Frs.) erhält man kaum anderswo eine so brauchbare Textausgabe. Umfang (9 × 14 × 3 cm) und Gewicht (350 g) machen das Büchlein zu einer niedlichen Taschenausgabe mit VIII und 2 × 540 Seiten samt 76 Seiten Index.

St Florian.

Vinzenz Hartl.

- 4) **Novi Testamenti Lexicon Graecum.** Auctore Francisco Zorell S. J. Fasciculus primus ab A usque ad εις; Fasciculus secundus ab εις usque ad κολλός; Fasciculus tertius a χυμz usque ad πρεσβύτερος. Parisiis. 1911. P. Lethielleux. Lexikon 8°. 480 S. Zusammen Frs. 15. — = K 14.25.

Nur wer weiß, in welch hohem Grade sich der theologische Standpunkt der Katholiken orthodoxer oder liberaler Richtung in ihren Wörterbüchern des neutestamentlichen Griechisch geltend macht, mögen sie nun für den Schulgebrauch berechnet sein wie etwa Schirliß-Eger, oder streng wissenschaftlichen Zwecken dienen wie Cremer oder Preuschen, wird die Freude ermeßen können, mit der ein katholischer Erget das vorliegende Unternehmen des verdienstvollen Cursus Scripturae Sacrae begrüßt. Endlich einmal ein neutestamentliches Lexikon, das der katholischen Ueberzeugung gerecht wird und sie auch in seinem Bereiche wissenschaftlich begründet! Die Freude wird aber voll, wenn eine aufmerksame Prüfung wie in unserem Fall ergibt, daß dieses Lexikon in seiner Art eine ganz vorzügliche wissenschaftliche Leistung genannt werden muß. Zorell darf sich zuversichtlich neben Preuschen stellen, in einem Punkte hat er ihn sogar bedeutend überboten, nämlich in der Benützung und genauen Zitation der Prosaliteratur. Wo eine Nachprüfung wirklich wünschenswert sein könnte, werden die fraglichen Texte nicht bloß mit Stellenangabe, sondern öfters im Wortlaut zitiert. Freilich rücksichtlich der spezifisch christlichen Literatur ist Preuschen auch jetzt noch unentbehrlich, wie übrigens auch dieser Grimm nicht in allem ersetzt. Was an Zorell noch besonders gelobt werden muß, ist die Berücksichtigung der jungen Theologen in der vollständigen Formenangabe.

Wir begrüßen dieses wirklich wertvolle Lexikon mit ungeteilter Freude und hoffen, daß wirklich noch dieses Jahr der vierte (Schluß)-Faszikel erscheinen wird. Wer Interesse hat an dem Neuen Testament in seiner Originalgestalt, der scheue nicht das Opfer, dieses Buch zu erwerben.

St Florian.

Vinzenz Hartl.

- 5) **Biblische Zeitfragen**, gemeinverständlich erörtert. Ein Broschürenzflus, herausgegeben von Prof. Dr. J. Nibel-Breslau und Professor Dr. J. Rohr-Strasburg. Vierte Folge. Heft 6/7: Dr. Johannes Döller, Die Messiaserwartung im Alten Testament. 80 S. M. 1.— = K 1.20. Subskriptionspreis für die vierte Folge (12 Hefte) M. 5.40 = K 6.48 (pro Heft M. —.45 = K —.54.)

Nachdem in unseren Tagen das Bibelstudium ein intensives genannt zu werden verdient, ist dem schon rühmlichst bekannten Herrn Verfasser zu danken, daß er das interessante Thema der „Messiaserwartung zur Zeit des Alten Testaments“ zum Gegenstand einer neuen „gemeinverständlichen“ Abhandlung gemacht hat. Die Bezeichnung „Messiaserwartung“ läßt schon die breitere Basis erkennen, auf welcher die Abhandlung sich aufbauen soll. Die Einleitung desselben beschäftigt sich auch mit Stellen aus den heidnisch-römischen und heidnisch-griechischen Autoren, welche Zeugen sind, daß auch in der Heidenwelt ein Retter erwartet wurde. Um so konkreter ist die Messiaserwartung innerhalb jenes Volkes gewesen, welches der Menschheit den erwarteten Retter hervorbringen sollte. Die Abhandlung scheidet sich in sechs Teile, welche den aufmerksamen Leser unterrichten über die menschliche Abstammung des Messias, über Zeit und Geburt desselben, über seine göttliche Würde, über seinen Verus und sein Wirken, über Leiden und Verherrlichung des Messias, über das messianische Reich. Die größte Seitenzahl (27) nimmt die Besprechung der menschlichen Abstammung des Messias in Anspruch. Die übrigen Teile der Abhandlung haben den mäßigen Umfang von 7—11 Seiten. Die Einleitung bewegt sich auf sechs Seiten, der Schluß hat nur zwei Seiten. Somit herrscht in der Verteilung ein der Sache entsprechendes Ebenmaß. Der Leser wird in den einzelnen Teilen der Abhandlung mit einer Fülle von Bibelstellen bekannt und welche Geschichte und welche Auslegung dieselben gefunden haben: katholische und protestantische Autoren älterer und neuester Zeit sind um ihre Zeugnenschaft angerufen. Wenn auch manche Bibelfstelle wegen der in der Neuzeit beliebten Textkritik an Glanz verloren zu haben scheint: alle Bibelstellen zusammen und die in den Autoren-schriften niedergelegte Tradition geben ein herrliches Bild von dem Retter, den